

Fast alle 58 Informanten besitzen die variable Regel: «germ. <k> im Anlaut > [ch]/[k]». Bei neun Informanten aus Altersgruppe A I allerdings lautet die Regel bereits kategorisch <k> > [k], und nur gerade zwei Informanten, je einer aus A II und A III (Nr. 25 und Nr. 51), haben durchwegs zu [ch] verschoben.

– Bei Merkmal 14 (Flexion des prädikativen Adjektivs) besteht der signifikante Unterschied zwischen allen Altersgruppen. Die Neuerungsanteile liegen für A I bei 96 Prozent, für A II bei 84 Prozent und für A III bei 57 Prozent (vgl. Tabellen I,8 und II,1, Anhang S. 88 und S. 93).

Nur noch neun der 28 jungen Informanten flektierten mindestens ein prädikatives Adjektiv. Zusammen brachten sie es auf 24 von 560 möglichen, wovon allein acht auf Informantin Nr. 16 entfallen.⁷⁰

Immerhin 14 der 20 Informanten aus A II flektieren mindestens ein Adjektiv, d. h., dass bei vielen aus der mittleren Generation die variable Regel noch im Sprachbesitz ist. Die Anteile sind allerdings auch bei diesen 14 Informanten recht gering, so dass zusammen noch 63 von 400 möglichen flektierten Adjektiven realisiert wurden.

Im Gegensatz zu A I und A II haben alle Vertreter von A III die variable Regel in ihrem Sprachbesitz, d. h., also, dass alle älteren Informanten die Flexion des prädikativen Adjektivs aktiv gebrauchen, wenn auch in unterschiedlichem Mass.

– Bei Merkmal 15 (Diminutivsuffixe) besteht der signifikante Unterschied zwischen A I und A II mit 72 und 34 Prozent Neuerungen sowie zwischen A I und A III mit 72 und 17 Prozent Neuerungen. Der Unterschied zwischen A II und A III (34 % und 17 %) ist nicht signifikant (vgl. Tabellen I,9 und II,1, Anhang S. 89 und S. 93).

Obwohl die Informanten aus A I zusammen 72 Prozent Neuerungen gebrauchten, haben nur vier alle Diminutive mit [-li] gebildet. Bei den übrigen 24 Informanten endete jeweils zumindest ein Diminutiv auf [-i] bzw. [-lti]. Die variable Regel ist demnach bei den meisten Jungen noch vorhanden, befindet sich aber im Rückzug gegenüber der Ver-

wendung von [-li] als alleinigem Diminutivsuffix. Die Informanten aus A II haben durchwegs die variable Regel im Sprachbesitz, mit Ausnahme von Informantin Nr. 41, welche alle Diminutive mit dem Suffix [-li] bildet. Die Anteile an [-i] und [-lti]-Formen sind recht hoch.

Volle Lebendigkeit geniessen die Diminutivsuffixe bei den Informanten aus der alten Generation, wo nur ab und zu eine nicht basismundartliche Konstruktion auftaucht.

Die Frage, welches der beiden Suffixe, [-i] oder [-lti] häufiger vorkommt, kann nicht so einfach beantwortet werden. Im Korpus sind nur wenige Belegwörter, so dass vorsichtig interpretiert werden muss. Die Zahlenwerte deuten aber darauf hin, dass Diminutive auf [-lti], die nur bei Wörtern, welche auf <-el> auslauten, auftreten, etwas weniger häufig gebildet werden.

	[-i]-Formen	[-lti]-Formen
A I	37,5 %	21 %
A II	67,5 %	64 %
A III	92,5 %	76 %

(vgl. Tabelle I,9, Anhang S. 89)

B) Bezüglich des Alters der Sprecher besteht ein signifikanter, aber nicht sehr signifikanter Unterschied bei M 12 (Lenis im Auslaut). Er betrifft nur A I und A III mit 32 bzw. 14 Prozent Neuerungen. Zwischen den Gruppen A I und A II (32 % und 27 %) sowie zwischen A II und A III (27 % und 14 %) sind die Neuerungsunterschiede nicht signifikant (vgl. Tabellen I,7 und II,1, Anhang S. 87 und S. 93). Variablen Gebrauch zeigen die meisten der 58 Informanten, wobei die Anteile der Neuerungen mit zunehmendem Alter der Informanten abnehmen.

C) Keine signifikanten Unterschiede, die auf das Alter der Sprecher zurückzuführen sind, lassen sich bei M 4 (Mhd. <ae>) und M 11 (walserischer sch-Laut) feststellen.

– Bei Merkmal 4 (vgl. Tabellen I,2 und II,1, Anhang S. 82 und S. 93) konnte ein Wandel, wie bereits erwähnt, nur im Wort *räss* festgestellt wer-